



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



Kindertageseinrichtung »Kleeblatt«
An der Triebe 4
01468 Moritzburg

Telefon: 0351 8304470
Telefax: 0351 79515837
kleblatt@awo-kiju.de

erstellt: Einrichtungsleiterin Antje Herfurth und Team
freigegeben: Claudia Grüneberg, Geschäftsführerin
Stand: September 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild der AWO.....	4
2	Gesetzliche Grundlagen	4
2.1	SGB VIII – KJHG	4
2.2	Das SächsKitaG	4
2.3	Kinderschutzkonzept	4
2.4	Der sächsische Bildungsplan.....	4
3	Rahmenbedingungen	5
3.1	Standort: An der Triebe 4, Boxdorf.....	5
3.2	Standort: August-Bebel-Straße 74, Reichenberg	5
4	Pädagogische Grundlagen	5
4.1	Wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung.....	6
4.2	Partizipation	6
4.3	Inklusion.....	6
4.4	Spiel- und Aktionsräume.....	7
4.5	Struktur	7
4.6	Stabilität und Veränderung	7
4.7	Jeden Tag eine Schatzsuche	7
4.8	Ressourcen.....	7
5	Vernetzung und Kooperation.....	7
5.1	Eltern.....	7
5.2	Elternbeirat.....	7
5.3	Schule	8
5.4	Gemeinde	8
5.5	Öffentlichkeitsarbeit	8

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, die AWO Elbe-Röder gemeinnützige GmbH und die AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf werteorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um, sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter¹ entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, die AWO Elbe-Röder gemeinnützige GmbH und die AWO SONNENSTEIN gemeinnützige GmbH betreiben in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

In unseren Einrichtungen begleiten, unterstützen und ergänzen wir die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Das lernende Spiel und Themen, welche die Kinder bewegen prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten, fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern, wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

¹ Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen.

1 Leitbild der AWO

Wir erbringen durch Betreuung, Bildung und Erziehung einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Durch verlässliche und an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern orientierte Angebote, unterstützen wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Kinder brauchen zur Orientierung und Differenzierung ihrer Wahrnehmung, Alltagsentsprechende verlässliche Strukturen, die ihnen für ihre Entwicklung Freiraum und Sicherheit geben. Dazu brauchen Kinder Erwachsene, die ihr kindgemäßes spezifisches Erleben der Welt ernst nehmen, verstehen und unterstützen, sie vor Gefahren schützen und ihre Meinungen, Erwartungen und Wünsche berücksichtigen.

Die Umsetzung der Wertebalance unseres Trägers ist alltägliche Handlungsgrundlage und beinhaltet die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Werte. Diese werden sowohl von der Leitung als auch von den Erziehern konsequent gelebt.

2 Gesetzliche Grundlagen

Die Wahrnehmung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht beinhaltet nicht, dass die Erzieher zu jeder Zeit jedes Kind im Blick haben. Vielmehr orientiert sich das Maß am Alter und persönlichen Entwicklungsstand des Kindes, sowie an der Gruppenzusammensetzung und dem Gefahrenpotential im jeweiligen Bereich. So ist die Fürsorge- und Aufsichtspflicht insbesondere für die Vorschul- und Hortkinder auch gewährleistet, wenn der Erzieher das Gefahrenpotential bewertet hat und Kinder nach einer kurzen Belehrung Räume oder Bereiche allein nutzen dürfen.

2.1 SGB VIII – KJHG

Das Achte Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe ist das übergeordnete Gesetz, welches Fürsorge, elterliche Sorge und Betreuung, Inobhutnahme, Vormundschaften und Kinderschutz sowie Trägervorgaben beinhaltet. Weitere Gesetze sind diesem untergeordnet.

2.2 Das SächsKitaG

Das sächsische Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen regelt die Aufgaben, die Planung, den Betrieb und die Finanzierung von sozialen Einrichtungen in Sachsen. Des Weiteren beinhaltet es Informationen zur Qualitätssicherung und -entwicklung.

2.3 Kinderschutzkonzept

Besondere Anforderungen an die Fürsorge- und Aufsichtspflicht sind aus den §§ 8a und 72a SGB VIII sowie des § 1666 BGB bezüglich des Kinderschutzes abzuleiten. Die Erzieher verfügen über Fachwissen zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung. Durch die Umsetzung unseres Kinderschutzkonzeptes sind sie in der Lage, akute und/oder latente Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und geeignete Schritte zum Schutz von Kindern einzuleiten.

2.4 Der sächsische Bildungsplan

Dieser Plan ist ein Handlungsleitfaden für pädagogische Fachkräfte in sächsischen Kindertageseinrichtungen. Ausgehend vom Bild vom Kind sind die Bildungsbereiche definiert und umfassend erläutert. Jede Fachkraft, die vor 2006 ihre Ausbildung absolvierte musste ein Curriculum absolvieren.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Standort: An der Triebe 4, Boxdorf

Der Standort Boxdorf bietet Betreuungsmöglichkeiten für 119 Kinder, davon bis zu 43 Krippenkinder, maximal 76 Kindergartenkinder.

Haus 1

Öffnungszeit:	06.00 bis 17.30 Uhr (Montag bis Freitag)
Gruppen:	vier Kindergartengruppen (3 bis 6 Jahre, inkl. separater Vorschulbereich)
Fachkräfte:	fünf staatlich anerkannte Erzieherinnen; eine Einrichtungsleitung

Haus 2

Öffnungszeit:	06.00 bis 17.00 Uhr (Montag bis Freitag)
Gruppen:	drei Krippengruppen (1 bis 3 Jahre)
Fachkräfte:	sieben staatlich anerkannte Erzieherinnen

3.2 Standort: August-Bebel-Straße 74, Reichenberg

Kinderhaus Reichenberg

Öffnungszeit:	06.30 bis 17.00 Uhr (Montag bis Freitag)
Kapazität:	95 Plätze, davon bis zu 36 für Kinder ab 2 Jahre vor dem Schuleintritt
Gruppen:	zwei altersgemischte Gruppen (2 bis 5 Jahre) - vier Hortgruppen
Fachkräfte:	sieben staatlich anerkannte Erzieherinnen

Hort im Gebäude der Grundschule

Öffnungszeit:	Unterrichtsschluss bis ca. 15.45 Uhr (Montag bis Freitag)
Kapazität:	104 Plätze
Gruppen:	vier Hortgruppen
Fachkräfte:	vier staatlich anerkannte Erzieherinnen

Die Leitung der Gesamteinrichtung hat ihr Büro in Boxdorf, die stellvertretende Leitung in Reichenberg.

4 Pädagogische Grundlagen

„... Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in and´re neue Bindungen geben.

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben....“

Aus „Stufen“ von Hermann Hesse, 1941

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind die Entwicklungsaufgaben, die Krippen-, Kindergarten- und Hortkinder bewältigen müssen. Dabei ist es wichtig, durch Beobachtung und Dokumentation zu erfahren, was das Kind braucht, um neue Entwicklungsschritte gehen zu können. Ein zentraler Punkt dabei sind die unterschiedlichen Übergänge, denen sich Kinder stellen müssen. So ist der erste Übergang der Eintritt in die Kinderkrippe und somit die erste Trennung von der Bezugsperson, der Mutter. In unserer Einrichtung gibt es ein Eingewöhnungskonzept, welches auf Grundlage des pädagogischen Standards des Trägers erarbeitet wurde.

Der Wechsel in den Kindergarten ist der nächste Übergang, den wir mit dem Kind vorbereiten und begleiten können. Um den Wechsel in die Schule zu meistern, müssen erneut Entwicklungsaufgaben gelöst werden. Der Schulwechsel in die weiterführenden Schulen nach der vierten Klasse ist eine Bildungswahlentscheidung, an der das Kind durch aktive Beteiligung lernt, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen. All diese Übergänge- Transitionen- sind normativ also planbar. Sie können zum einen Herausforderung aber auch Bedrohung für das Kind darstellen.

Diese Prozesse haben Auswirkungen auf die individuelle, die interaktionale und kontextuale Ebene. Neben sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenz brauchen Kinder eine Transitionskompetenz, das bedeutet, eine Fähigkeit diese Übergänge zu meistern. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder ihre Stärken kennen, Ressourcen finden können, Ängste überwinden und auch Hilfe suchen lernen.

8 Säulen unserer pädagogischen Arbeit, die im Folgenden näher beschrieben werden, sollen den Kindern helfen, mit Selbstbewusstsein und Tatendrang ihr eigenes Ich zu finden, um gestärkt all ihre Entwicklungsaufgaben lösen zu können.

4.1 Wechselseitige Anerkennung und Wertschätzung

Diese Säule beinhaltet Achtung, Achtsamkeit, Behutsamkeit und Respekt. Dies sind klassische traditionelle Werte, die natürlich ebenfalls in der Wertebalance des Unternehmensverbundes AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH Beachtung finden. In der Betrachtungsweise auf kindliche Bildungsprozesse bedeutet dies:

Jedes Kind ist einmalig und einzigartig.

Es ist von Geburt an ein kompetentes, weltoffenes und neugieriges Wesen (Anthropologie).

Es ist Selbstkonstrukteur seiner eigenen Entwicklung und hat ein eigenes Entwicklungstempo.

Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel.

In seinem Entwicklungsprozess braucht das Kind starke Partner an seiner Seite, die ihm auf Augenhöhe begegnen, seine Individualität achten, es begleiten, unterstützen, und die FEHLER als HELFER betrachten. Achtsamkeit und Wertschätzung sollen Erzieher aber nicht nur dem Kind gegenüber, sondern auch sich selbst, dem Team und den Eltern gegenüber leben – nur wer achtsam, behutsam mit sich selbst umgeht, wird in der Lage sein, dies auch mit anderen zu praktizieren.

4.2 Partizipation

Partizipation bedeutet Teilhabe und soll allen am Erziehungsprozess Beteiligten (Kinder, Erzieher, Eltern) die Möglichkeit geben, den Kita-Alltag gemeinsam zu planen und zu gestalten. Kinder und Eltern haben dies als deklariertes Recht. Statt autoritär soll der Kita-Alltag demokratisch stattfinden, gemeinsames Festlegen von Regeln, Hinterfragen dieser auf Aktualität ist dabei Standard und nur ein Teil der partizipatorischen Grundhaltung. Kindergremien (Kinder-, Hortrat, Kinderkonferenzen) sind ebenfalls fester Bestandteil wie Elternversammlungen und Elternberatungsitzungen.

Die KK-, KG und Hortkinder entscheiden eigenständig womit und mit wem sie spielen. Dies gilt natürlich auch bei den Mahlzeiten. Was und wieviel gegessen wird, signalisiert das Kind- nicht der Erzieher. Sie können dies verbal oder nonverbal- durch Mimik und Gesten- ausdrücken.

Jedes Kind hat das Recht, sich zu beschweren- der Träger hat dies als Verfahrensweisung für alle Mitarbeiter standardisiert. Dieses Beschwerderecht haben nicht nur Kinder, sondern auch Eltern und Mitarbeiter.

Speziell in der offenen Hortarbeit werden Kinderkonferenzen von unseren Kindern selbst einberufen. Außerdem wurde mit den standardisierten QUAST-Bögen die Gestaltung der Räume durch die Kinder eingeschätzt, ausgewertet und gemeinsam angestrebte Verbesserungen geplant. Für alle Räume im Kinderhaus haben die Hortkinder die Regeln selbst aufgestellt, aufgeschrieben und achten auf deren Einhaltung. Konsequenzen bei Nichteinhaltung legen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern fest. In der Ferienplanung und -gestaltung haben die Kinder großes Mitspracherecht. So wählen sie Themen für die einzelnen Wochen und füllen diese mit gewünschten Aktivitäten. Auch planen sie Veranstaltungen (Herbstfeste, Weihnachtsfeier, Abschlussfeste) mit.

Sowohl in den Schul- / Horträumen als auch im Kinderhaus sind Kummerkästen angebracht, in denen die Kinder ihre Wünsche, Beschwerden und Ideen als Brief einwerfen können. Der Hortrat leert die Kästen und wertet die Briefe aus.

Im Rahmen des Projektes „Demokratie von Anfang an“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurden seitens des gesamten Erzieherteams theoretische Inhalte studiert und Methoden der Herausbildung demokratischer Kompetenzen erworben. Dieses Projekt führten wir 2012 bis 2013 durch und erhielten das Zertifikat. In der ausführlichen Konzeption in der Kita kann dies nachgelesen werden.

4.3 Inklusion

Inklusion bedeutet Vielfalt und somit die Chance, klassische Werte des Alltags beizubehalten und Informationen über Andersartigkeit als Normalität zu betrachten. Dabei steht das Kind mit seinen Stärken und nicht mit seinen Defiziten im Mittelpunkt. Dies sind nur Zusatzinformationen, die dafür nötig sind, die Rahmenbedingungen denen anzupassen.

Auch Vielfalt im Team und mit den Eltern ist gewünscht – diese zu erkennen, bedeutet Synergien zu entwickeln. Also die Gesamtheit ist mehr als die Summe der Einzelteile.

4.4 Spiel- und Aktionsräume

Diese entsprechen zum einen dem Sächsischen Bildungsplan insofern, dass sie funktional allen Bildungsbe-
reichen gerecht werden und zum anderen aber auch als klassischer Gruppenraum nutzbar sind. In den
Räumen werden verschieden Reize gesetzt, die dem Jahreszeitenrhythmus oder den aktuellen Situationen
bzw. Themen der Kinder entsprechen. In den einzelnen speziellen Ausführungen der Kitas (in Boxdorf und in
Reichenberg) werden zusätzliche Informationen dazu gegeben.

4.5 Struktur

Wir bieten bedarfsorientierte Öffnungszeiten an. Diese werden in den Kundenbefragungen aller zwei Jahre
ermittelt.

In allen Bereichen existiert ein strukturierter Tagesablauf, welcher durch die Rahmenbedingungen vorgege-
ben wird. In allen Bereichen wird der Freispielzeit großer Raum gegeben. Zusätzliche Erläuterungen folgen
in den einzelnen Bereichen.

4.6 Stabilität und Veränderung

Stabilität gibt den Kindern die notwendige Sicherheit, die sie zum Wachsen benötigen. Damit sind der Rah-
men und die Struktur gemeint.

Veränderungen sind der Motor für Entwicklung. Sich öffnen, Prozesse beginnen, diese mit Inhalt zu füllen
und diese anschließend zu reflektieren, ist dabei sinnvoll. Dabei werden gut funktionierende Dinge beibehal-
ten. Diese dienen der Sicherheit und Orientierung. Andere Dinge werden verworfen, umstrukturiert und ganz
neu betrachtet.

Veränderungen wachsen durch ständige Beobachtungen, Fallbesprechungen und Kundenbefragungen.
Diese werden gebraucht, um unsere Arbeit produktiver und vielfältiger zu gestalten.

4.7 Jeden Tag eine Schatzsuche

Der Sinn dieser pädagogischen Säule ist es, die Kita so zu gestalten, dass die Kinder mutig auf Entde-
ckungsreise gehen, Dinge ausprobieren, Grenzen erreichen und diese überwinden. Dies soll mit allen Sin-
nen geschehen.

Kinder suchen die Herausforderung und nehmen diese an. Bildung ist somit immer Forschungsarbeit.

Auch wir Erzieher begeben uns auf Schatzsuche, indem wir das Kind bei seinen Tätigkeiten beobachten,
dies dokumentieren und Lernfortschritte analysieren.

4.8 Ressourcen

Ziel unserer Arbeit ist auch, Möglichkeiten, Fähigkeiten, Personen oder Mittel zu suchen und zu finden, die
uns in unseren Tätigkeiten unterstützen.

Dies bedarf einer intensiven Sozialraum- und Netzwerkanalyse aus deren Ergebnissen heraus, Partner ge-
funden werden.

Es werden Kooperationen geschlossen und erneut dafür Standards formuliert.

5 Vernetzung und Kooperation

5.1 Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat eine besondere Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit. Eltern
sind Experten in Bezug auf ihr Kind, so wie Erzieher Experten für professionelle pädagogische Arbeit sind.
Ihre Zusammenarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes und soll zur Entwicklung seiner Selbständigkeit
beitragen. In unserer Einrichtung pflegen wir vielfältige Formen:

- Tür- und Angel-Gespräche
- Aushänge und Dokumentationen (z. B. allgemeine Informationen, Bilder zu Projektarbeiten)
- Hortheft
- Elterngespräche (werden mind. einmal jährlich angeboten)
- Elternabende
- Elternrat
- Eltern-Kind-Veranstaltungen (z. B. Elterncafés oder Familienwandertage)
- Frühjahrs- und Herbstputz

5.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird in der Regel aller zwei Jahre per Briefwahl gewählt. Er vertritt die Elternschaft und un-
terstützt im Interesse der Kinder und die Arbeit des pädagogischen Teams. Die Zusammenkünfte und deren
Inhalte werden nach eigenem Ermessen und in Eigenregie gestaltet.

5.3 Schule

Mit der Schule pflegen wir eine gute Zusammenarbeit, die sich vor allem auf die Vorschul- und Hortkinder bezieht.

Einmal in der Woche bekommen unsere Vorschulgruppen Besuch von einem Lehrer der Grundschule Reichenberg. Er beobachtet die Kinder, gibt den Erziehern Anregungen für eine gezielte Schulvorbereitung oder gestaltet selbst spielerische Lernsituationen mit den Kindern.

Im Hortbereich gibt es viele Überschneidungen mit der Schule, welche eine enge Zusammenarbeit mit der Schule erforderlich machen. In der Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Reichenberg ist die Zusammenarbeit in Bezug auf die Ganztagsangebote geregelt. Darüber hinaus gibt es:

- Tür- und Angel-Gespräche zwischen Lehrern und Erziehern
- wöchentliche Absprachen zwischen dem verantwortlichen Lehrer und dem Hort zu Veränderungen, Besonderheiten oder aktuellen Problemen der aktuellen Woche
- monatliche Besprechungen zwischen Schul- und Einrichtungsleitung
- Kooperationsvertrag GS - Hort

5.4 Gemeinde

Einmal im Jahr veranstaltet die Gemeinde Moritzburg ein Treffen aller Leiterungen von den ortsansässigen Kindertageseinrichtungen. Darüber hinaus bestehen vertrauensvolle Kontakte die im Bedarfsfall jederzeit genutzt werden können.

5.5 Öffentlichkeitsarbeit

In der Gemeinde Moritzburg, Boxdorf und Reichenberg gibt es aktive Vereine und Institutionen die sich um ein lebendiges Gemeinwesen bemühen, mit denen wir zusammenarbeiten, z. B.:

- Freiwillige Feuerwehr
- Sportverein Reichenberg (z.B. Lampionumzug)
- Heimatverein Boxdorf (z.B. Advent an der Windmühle)